

Gemeinsam therapieren – nachhaltig retinieren

92. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie

Vom 4. bis 7. September fand in Nürnberg die 92. Wissenschaftliche Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Peter Proff, Regensburg, statt. Die Themenschwerpunkte in diesem Jahr waren Retention und Rezidiv sowie Kieferorthopädische Erwachsenenbehandlung mit Schwerpunkt Therapie.

Der erste Hauptvortrag (Prof. Dr. James Deschner, Mainz) zur Erwachsenenbehandlung stand unter dem Motto Parodontologie und Kieferorthopädie – zwei Disziplinen, ein Ziel: kein weiterer Attachmentverlust im parodontal geschädigten Gebiss. Als Indikator gilt die Blutung auf Sondierung, bei der am betroffenen Zahn zu 30 % mit einem Attachmentverlust zu rechnen ist. Als günstigster Zeitpunkt zum Beginn einer kieferorthopädischen Therapie nach PA-Behandlung wird in der Literatur ein Zeitraum von sechs Wochen angegeben. Im nächsten Hauptreferat (Prof. Dr. Dieter Drescher, Düsseldorf) folgte eine Übersicht über den aktuellen Stand bei der kortikalen Verankerung mit Minipins, die in der Erwachsenenbehandlung zu einer essenziellen Erweiterung der Therapiemöglichkeiten führt. Bei den folgenden freien Vorträgen zum Hauptthema zeigte Prof. Dr. Karl-Friedrich Krey (Greifswald) Zusammenhänge zwischen Zahnfehlstellungen und PA-Erkrankungen im Rahmen der Auswertung der „SHIP“ (Study of Health in Pommerania)-Studie auf. Besonders zu beachten war dabei, dass sich bei der statischen Durchschnittsbetrachtung des gesamten Gebisses andere Ergebnisse zeigen, als bei der getrennten Betrachtung von Ober- und Unterkiefer oder sogar bei der Betrachtung auf Zahnebene, da sich Effekte, die in Ober- und Unterkiefer bzw. im Front- und Seitenzahnggebiet auftreten, in der Durchschnittsbetrachtung gegenseitig aufheben können. Unter Berücksichtigung der Zahnebene korreliert eine

Kl. II (bei vergrößerter sagittaler Frontzahnstufe, Lückenbildung in der Front und Distalokklusion) mit einem erhöhten Risiko für einen Attachmentverlust. Weiterhin war interessant, dass bei einer betrachteten Zahl von insgesamt 1202 Probanden nur zwölf Studienteilnehmer einen offenen Biss aufwiesen, eine viel zu kleine Gruppe für statistisch relevante Aussagen.

Das Fazit aus der Forschung zum Thema Retention (Vorträge Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, Hamburg, und Prof. Dr. Ingrid Rudzki, München) war, dass infolge einer lebenslangen Dynamik im orofazialen System nach einer kieferorthopädischen Behandlung immer nur eine relative Stabilität erreicht werden kann und daher eine anomaliespezifische lebenslange Retention bzw. Beobachtung sinnvoll ist. Es überlagern sich Rezidiv und altersbedingte Veränderungen. Daten über diese Veränderungen stehen erst jetzt langsam zur Verfügung, da im Rahmen der deutlich verringerten Zahnverlustrate diese „Alterungseffekte“ erst jetzt zunehmend sichtbar werden. Die Stabilität des kieferorthopädischen Behandlungsergebnisses hängt weiterhin vom Ausmaß des Anfangsbefunds ab, unabhängig von der Art der Dysgnathie. Das heißt, der Schweregrad der Anomalie bestimmt die Rezidivanfälligkeit. Weiterhin sollten als Therapieziele eine perfekte Okklusion innerhalb der physiologischen Muskelbalance unter Berücksichtigung der apikalen Basis angestrebt werden. Funktionelle Störungen wie Mundatmung und

Habits sollten ausgeschaltet werden.

Die Stabilität der Ergebnisse nach Dysgnathiechirurgie (Vortrag Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert, Regensburg) hängt entscheidend von der gewählten Operationsmethode ab. So sind Oberkiefer- und Unterkiefer-Vorverlagerungen sehr stabil, segmentierte OP-Verfahren und Unterkiefer-Rückverlagerungen weniger stabil. Das Rezidivrisiko ist umso höher, je größer Korrekturbedarf und Verlagerungsstrecke sind. Die rein operative Korrektur der Transversalen im Oberkiefer ist weniger stabil als eine chirurgisch unterstützte Gaumennahterweiterung. Daher sind bei sagittalem und transversalem Korrekturbedarf zweizeitige OP-Verfahren mit einer chirurgisch unterstützten GNE gegenüber einzeitigen Verfahren, die Sagittale und Transversale gleichzeitig korrigieren, vorzuziehen.

Im Rahmen der freien Vorträge bestätigte eine longitudinale Mikro-CT-Analyse von Implantaten im Rattenschwanz, dass sich Implantate unter Krafteinwirkung im Knochen bewegen können. Dabei war das Ausmaß der Bewegung bei höheren Kräften größer als bei geringeren. Eine Studie zu unerwünschten Zahnbewegungen am Retainer hatte zum Ergebnis, dass die Nebenwirkungen zum einen durch vertikales Umbiegen des Retainerdrahts am endständigen Zahn sowie durch die Verbesserung des Haftverbands mit dem Retainerkleber nach Reinigung des Retainers mit Ethanol verringert werden. Eng

verseilte Retainerdrähte lassen eher unerwünschte Kräfte und Drehmomente zu als nicht verseilte Drähte. Eine prospektive multizentrische klinische Verlaufsstudie wies nach, dass bei der Behandlung mit Alignern im Vergleich zu einer Behandlung mit einer Multi-bracketapparatur signifikant weniger White-Spot-Läsionen auftreten und diese einen deutlich geringeren Schweregrad aufweisen.

Insgesamt war die Jahrestagung mit mehr als 2.800 Teilnehmern sehr gut frequentiert. Der Tagungspräsident und die Fachbesucher konnten sich über ein interessantes facettenreiches Tagungsprogramm freuen.

Dr. med. dent. Christine Langer

10. Mitteldeutscher Schmerztag 2019

Thema: Schmerz und Zuversicht
Termin: 6.–7.12.2019
Ort: Hilton Dresden

Der Mitteldeutsche Schmerztag wird alljährlich durch die schmerztherapeutischen Fachverbände und Vereine Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens organisiert.

In unseren schmerztherapeutischen Einrichtungen arbeiten wir zunehmend auch mit zahnärztlichen und kieferchirurgischen Kollegen zusammen. Der Gesichtsschmerz ist in unseren Praxen präsent. Aus diesem Grund widmen wir uns in diesem Jahr, neben anderen Themen, insbesondere dem Gesichtsschmerz.

Wir möchten alle zahnärztlichen Kollegen einladen, an unserem Kongress in Dresden teilzunehmen und freuen uns auf den regen Austausch miteinander. Alle Informationen zur Tagung sowie die Möglichkeit der Registrierung finden Sie online unter:

www.mitteldeutscher-schmerztag.de

Anzeigen



 **SOS KINDERDORF**

Schenken Sie Kindern eine liebevolle Familie.

SOS-Kinderdorf gibt in Deutschland und weltweit Kindern in Not ein liebevolles Zuhause und fördert ihre Entwicklung nachhaltig. Wenden auch Sie die Geschichte eines Kindes zum Guten. Helfen Sie mit! Als SOS-Pate.

 **DZI Spenden-Siegel**

Jetzt Pate werden: sos-kinderdorf.de



Diana Wiemann-Große
Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht

Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas

Unsere Leistungen im Erbrecht und Familienrecht

- rechtliche Absicherung der Familie und der Arztpraxis bei Unfall oder Tod des Praxisinhabers
- Ärtetestament
- Arztvorsorgevollmacht
- Ärzte-Ehevertrag
- rechtliche Vertretung und Strategieplanung bei Trennung/Scheidung des Praxisinhabers

Pöppinghaus : Schneider : Haas Telefon 0351 48181-0
Rechtsanwälte PartGmbH Maxstraße 8
01067 Dresden Telefax 0351 48181-22
kanzlei@rechtsanwaelte-poeppinghaus.de
www.rechtsanwaelte-poeppinghaus.de